



Landeshauptstadt
München
Oberbürgermeister
Koordinierungsstelle
zur Gleichstellung
von LGBTIQ*

Glossar

Begrifflichkeiten und Sprachgebrauch im Bereich
sexueller und geschlechtlicher Identitäten



LGBTIQ*
KOMPETENZ

Polizeipräsidium
München



Generalstaatsanwaltschaft
München



Landeshauptstadt
München
Oberbürgermeister
Koordinierungsstelle
zur Gleichstellung
von LGBTIQ*

ZEIG FLAGGE. ZEIG'S AN!

80–90 % der LGBTIQ*-feindlichen Straftaten
werden nicht angezeigt.



Mehr Informationen
unter www.zeigs-an.de



Instagram
[@zeigs_an](https://www.instagram.com/zeigs_an)

Vorbemerkung



Das Glossar der Koordinierungsstelle zur Gleichstellung von LGBTIQ* gliedert sich in die Bereiche „Sexuelle Identität“, „Geschlechtliche Identität“ und „Weitere wichtige Begriffe“. Es ist daher nicht durchgängig alphabetisch geordnet, sondern fasst Begrifflichkeiten zusammen, die in einem inneren Zusammenhang zueinander stehen.

Das Glossar soll helfen, einen einheitlichen Sprachgebrauch und ein übereinstimmendes Begriffsverständnis innerhalb der Landeshauptstadt München zu ermöglichen.

Am Ende der Broschüre finden sich Abbildungen der verschiedenen Pride-Flaggen der Communitys. Wir bedanken uns herzlich bei der CSD München GmbH für die beschreibenden Texte zu den Flaggen.

Begrifflichkeiten verändern sich ...

...das gilt auch für den Sprachgebrauch für die Themen rund um LGBTIQ*. Es gibt eine Vielzahl von Begriffen für unterschiedlichste Inhalte. In den aktuellen Diskursen werden diese Begriffe nicht immer einheitlich verwendet. Sprache entwickelt sich laufend weiter. Daher bildet dieses Glossar den jetzigen Stand der Diskussion ab und erhebt nicht den Anspruch auf Vollständigkeit. Das Glossar soll weder ausgrenzen oder gar unsichtbar machen noch vereinnahmen oder unpassend zuordnen, sondern zum Zuhören, Nachfragen, Hinterfragen und Lernen einladen.



Um einen möglichst aktuellen Stand wiederzugeben und die Wiederholung von verletzenden Aussagen oder Zuschreibungen zu vermeiden, sind einige veraltete Begriffe nicht mehr aufgelistet. Begriffe können sexuelle, geschlechtliche und amouröse Vielfalt beschreiben. Sie können hilfreich sein, um z. B. folgende Fragen zu beantworten:

- Wer bin ich? (geschlechtliche Identität)
- Wie zeige ich mich? (Geschlechtsausdruck)
- Menschen welchen Geschlechts/welcher Geschlechter begehre ich? (sexuelle Identität)
- Will ich, und wenn ja, auf welche Weise Beziehungen und/oder Sexualität (aus)leben? (amouröse Orientierung)

Begriffe können empowernd wirken. Sie können zu Selbstermächtigung und Selbsterkenntnis, z. B. beim Coming-out, oder zum Finden von Verbündeten (Allies) oder zum Benennen von Zielgruppen, z. B. bei Veranstaltungen, nützlich sein.



Die Selbstbezeichnung von anderen Menschen ist zu respektieren.

LGBTIQ*

International gebräuchliche Abkürzung für Lesben, Schwule, Bisexuelle, Trans* und Inter*, Queer (Lesbian, Gay, Bisexual, Trans*, Inter*, Queer). Die Abkürzung wird häufig in Kombination mit anderen Begriffen verwendet („LGBTIQ*-Community“, „LGBTIQ*-Feindlichkeit“ und so weiter), kann aber auch für sich allein stehen (z. B. „LGBTIQ* haben im Alter aufgrund ihrer Lebensgeschichte oft andere Bedürfnisse als heterosexuelle Menschen“). Im deutschsprachigen Raum wird auch das Akronym LSBTIQ* verwendet.





Genderstern (*)

Der Genderstern, auch Gendersternchen genannt, ist ein Sternchen (Asterisk), das geschlechtliche Vielfalt in der geschriebenen Sprache sichtbar macht.

Der Genderstern erzeugt somit Sichtbarkeit für trans*, inter* und nicht-binäre Menschen. Damit sind auch die Personenstandseinträge „divers“ und „ohne Angabe“ berücksichtigt.

Für die Landeshauptstadt München ist die Umsetzung der geschlechtergerechten Sprache in der Allgemeinen Geschäftsanweisung der Landeshauptstadt München (AGAM) geregelt. Hier ist unter anderem festgelegt, dass der Genderstern im Schriftverkehr genutzt werden kann, um die Vielfalt von unterschiedlichen Geschlechtsidentitäten zu verdeutlichen.

Zur leichteren Umsetzung der Regelungen in der AGAM wurde als Arbeitshilfe der Leitfaden zur geschlechtergerechten Sprache zur Verfügung gestellt.

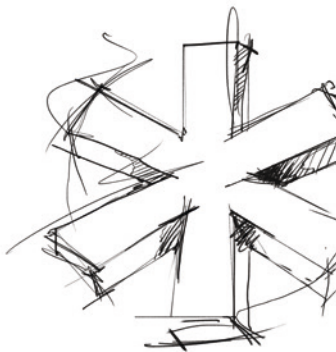
Zum Beispiel in der Schreibung „Mitarbeiter*innen“ wird klar, dass Frauen, Männer und Menschen weiterer Geschlechter gemeint sind.



Wenn der Genderstern am Ende eines Wortes, z. B. „Frauen*“ steht, wird damit betont, dass trans* Frauen und unterschiedliche Formen von Weiblichkeit ausdrücklich mitgemeint sind. Meist ist es sinnvoller, bei geschlechtsspezifischen Angeboten die Zielgruppe mit einem erklärenden Satz genauer zu beschreiben.

Der Genderstern wird mit dem sogenannten ‚glottal stop‘ oder Glottisschlag gesprochen. Das bedeutet, dass beim Sprechen eine kleine Pause dort, wo * steht, gemacht wird.

Die Stopps sind vergleichbar mit dem Stopp in Wörtern wie ‚Spiegelei‘.



Begriffe zur „sexuellen Identität“



sexuelle Identität Die sexuelle Identität eines Menschen beschreibt, zu Menschen welchen Geschlechts bzw. welcher Geschlechter sich eine Person emotional, körperlich und/oder sexuell hingezogen fühlt.
Sexuelle Identitäten sind z. B. heterosexuell, bisexuell, lesbisch oder schwul.

sexuelle Orientierung Ein weiterer Begriff, der mittlerweile häufig durch den Begriff „sexuelle Identität“ ersetzt wurde, weil der den falschen Eindruck erweckt, es handelt sich um eine frei wählbare Orientierung. Im städtischen Kontext wird daher der Begriff der „sexuellen Identität“ verwendet.

heterosexuell Sexuelle Identität, bei der Liebe, Romantik und sexuelles Begehren ausschließlich für Menschen eines anderen Geschlechts empfunden werden. Heterosexuell zu sein, ist von der Gesellschaft akzeptiert. > siehe Heteronormativität

lesbisch/ Lesbe Lesbische Frauen sind Frauen, die Frauen lieben und/oder begehren. Dieser Begriff inkludiert trans* Frauen und nicht-binäre Lesben.

schwul/ Schwuler Schwule Männer sind Männer, die Männer lieben und/oder begehren. Dieser Begriff inkludiert trans* Männer und nicht-binäre Schwule.



bisexuell

Bisexualität wird als romantische und/oder sexuelle Anziehung einer Person zu Frauen und Männern, zu mehr als einem Geschlecht oder zu Menschen des eigenen und anderer Geschlechter beschrieben. Manche Menschen erleben sexuelle Anziehung zu Menschen unabhängig von deren Geschlecht. Es gibt dabei, wie bei allen sexuellen Identitäten, eine Vielfalt von Beziehungsformen: mit einer/einem Partner*in, solo oder in unterschiedlichen Beziehungskonstrukten.

Im Zuge der Anerkennung der Vielfalt von Geschlechtern wurde auch der Begriff „Bisexualität“ zu „bi+“ erweitert.

Zudem haben sich noch weitere Begriffe für sexuelle Orientierungen jenseits des binären Geschlechtermodells entwickelt.

Pansexuelle Menschen fühlen sich zum Beispiel zu Personen mehrerer Geschlechter bzw. zu Menschen unabhängig von deren Geschlecht hingezogen.

Polysexuelle Menschen fühlen sich zum Beispiel zu Menschen mehrerer, aber nicht aller Geschlechter hingezogen.



Hetero- normativität

Heteronormativität beruht auf der Vorstellung, dass es nur zwei Geschlechter gibt. Diese sind klar unterscheidbar und unveränderlich.

Anziehung kann es somit nur zwischen zwei Menschen geben, die jeweils einem dieser entgegengesetzten Geschlechter angehören. Infolge dieser Vorstellung kommt es zur Ausgrenzung von Menschen, die nicht dieser Norm entsprechen. Heteronormativität ist in vielen Bereichen des Lebens, zum Beispiel in Werbung, Schulbüchern, Verkehrszeichen, Filmen tief verwurzelt. Dies führt zu einem Mangel an Rollenvorbildern und Perspektiven für LGBTIQ*-Personen.

Dazu kommt die Annahme, dass diese Anziehung nur nach festgelegtem Muster, mit festgelegten Rollen, monogam und mit Interesse an Sexualität funktioniert.

Begriffe zur „geschlechtlichen Identität“



Geschlecht

Menschen erleben ihr eigenes Geschlecht auf sehr unterschiedliche Weise. Geschlecht ist ein komplexes Zusammenwirken von Körper, Identität und Ausdruck. Auskunft über das eigene Geschlecht kann nur jede Person selbst geben. Durch das Urteil des Bundesverfassungsgerichts wurde die Existenz von mehr als zwei Geschlechtern anerkannt. Dementsprechend wurde das Personenstandsrecht angeglichen.

„Geschlecht ist ein tiefes Wissen in uns, das jeder Mensch nur für sich selbst beantworten kann. Geschlecht ist mit unserem Sein verbunden, dem mit uns selbst sein, dem in der Welt sein.“

Zara Jakob Pfeiffer, Gleichstellungsstelle für Frauen der LHM

trans*

Trans* ist ein Überbegriff für Menschen, die sich nicht oder nicht vollständig mit dem Geschlecht identifizieren, das ihnen bei der Geburt zugewiesen wurde.

Das * steht hier für Selbstbezeichnungen von weiteren trans* Identitäten.

Viele, aber nicht alle trans* Personen, streben medizinische Maßnahmen wie maskulinisierende oder feminisierende Hormone oder Operationen an bzw. verwenden Hilfsmittel, um ihr Erscheinungsbild zu gestalten.

trans* wird häufig als Adjektiv gebraucht und klein geschrieben, z. B. in „trans* Frau“.

trans* Frau

Ist eine Frau, der bei der Geburt das Geschlecht „männlich“ zugewiesen wurde.



trans* Mann

Ist ein Mann, dem bei der Geburt das Geschlecht „weiblich“ zugewiesen wurde.

Transition/ Geschlechts- angleichung

Als Transition bezeichnet man den Prozess, in dem eine trans* Person soziale, körperliche und/oder juristische Änderungen vornimmt, um die eigene Geschlechtsidentität auszudrücken. Dazu können, müssen aber nicht, Hormontherapie und Operationen gehören, aber auch Namens- und Personenstandsänderung, ein anderer Kleidungsstil, die Verwendung von Hilfsmitteln und vieles andere.

Der Begriff „Geschlechtsangleichung“ eignet sich zur Benennung von medizinischen Transitionsmaßnahmen.

nicht-binär

Nicht-binär ist eine Selbstbezeichnung, die sich nicht in der Gegenüberstellung von Mann oder Frau beschreiben lässt. Damit kann eine Geschlechtsidentität zwischen männlich und weiblich, sowohl männlich als auch weiblich, weder männlich noch weiblich oder jenseits von männlich und weiblich gemeint sein. Nicht-binäre Menschen können einen offenen, diversen, weiblichen oder einen männlichen Geschlechtseintrag haben.



agender Zunächst wurde der Begriff als Unterbegriff von nicht-binär verwendet, hat sich aber dann verstärkt zu einer eigenen Kategorie bzw. Identität entwickelt.

Agender-Personen identifizieren sich nicht mit einem Geschlecht. Geschlecht als Kategorie wird von ihnen entweder abgelehnt, weil es für sie nicht wichtig ist oder weil die Zuordnung zu einem Geschlecht für sie starke negative Gefühle (Dysphorie) erzeugt.

inter*/intergeschlechtlich Ein aus der Inter*-Bewegung entstandener, emanzipatorischer Oberbegriff für die Vielfalt intergeschlechtlicher Körperlichkeiten und Realitäten, der unter anderem Selbstbezeichnungen wie intergeschlechtlich, intersex oder intersexuell umfasst.

Die körperlichen Gegebenheiten von inter*/intergeschlechtlichen Menschen entsprechen nicht den medizinischen Normvorstellungen von weiblich oder männlich, sondern stellen ein Spektrum geschlechtlicher Vielfalt dar.

Hinsichtlich ihrer Geschlechtsidentität können sich inter* Menschen wie alle anderen Menschen z. B. als weiblich, männlich, nicht-binär definieren.

Inter* wird manchmal auch als Selbstbezeichnung für die eigene Geschlechtsidentität verwendet.



**cis/cis-
geschlechtlich**

Cis/cisgeschlechtlich bezeichnet eine Person (cis Frau/cis Mann), bei der die empfundene Geschlechtsidentität mit dem bei der Geburt zugewiesenen Geschlecht übereinstimmt.

**endo/endo-
geschlechtlich**

Endogeschlechtlich bezeichnet Menschen, die nicht inter*/intergeschlechtlich sind, deren Geschlechtsmerkmale (z. B. Genitalien, Chromosomen) den medizinischen Normvorstellungen von Frauen und Männern entsprechen.

**binäres
Geschlechter-
system/
Cis-
Normativität**

Das binäre Geschlechtersystem geht davon aus, dass es „Frauen“ und „Männer“ gibt und keine weiteren Geschlechter. Ähnlich wie bei der Heteronormativität erzeugt dies hohen Druck auf Menschen, die mit den geschlechtlichen Zuordnungen verbundenen Erwartungen zu erfüllen. Man nennt dies auch „Cis-Normativität“.

Damit wird so getan, als gäbe es keine intergeschlechtlichen, nicht-binären und anderen Menschen, die nicht in dieses System passen.

divers

„Divers“ ist ein möglicher Geschlechtseintrag im Personenstandsrecht. Es gibt folgende Möglichkeiten des Geschlechtseintrags: weiblich, männlich, divers und ohne Angabe.

FLINTA

Der Begriff FLINTA umfasst verschiedene Frauen, lesbische, bisexuelle, heterosexuelle, intergeschlechtliche, nicht-binäre, trans* und agender Personen, die sich der FLINTA Community zugehörig fühlen. Beim Begriff FLINTA geht es nicht um die genaue Definition von sexueller versus geschlechtliche Identität, sondern um die Darstellung einer bestimmten Community.



Pronomen Pronomen sind beispielsweise „sie“ und „er“. Durch Pronomen wird im Deutschen auch das Geschlecht der Person sichtbar, um die es geht. Deshalb geben viele Menschen in ihrer E-Mail-signatur an, welche Pronomen sie benutzen, damit sie passend adressiert werden und fragen bei anderen nach, wie sie angesprochen werden wollen.

Neopronomen Neu geschaffene Wörter, mit denen im Rahmen der geschlechtergerechten Sprache im Deutschen Menschen weiterer Geschlechter, also zum Beispiel nicht-binäre oder agender Personen, benannt werden können und damit sichtbar werden. Beispiele für Neopronomen sind „they“, „dem“, „hen“ „nin“. Beispiele für die Verwendung: „Kim hat heute frei.“ „They hat heute frei“ „Das ist Kims Jacke.“ „Das ist deren Jacke.“ Die Benutzung ist für viele Menschen noch ungewohnt. Übung erleichtert die Gewöhnung an Neopronomen.

Weitere wichtige Begriffe



Coming-out

Coming-out bezeichnet den Prozess der Bewusstwerdung der eigenen sexuellen Identität (z. B. lesbisch, schwul oder bisexuell) und/oder geschlechtlichen Identität (z. B. trans* oder nicht-binär).

Es wird zwischen innerem und äußerem Coming-out unterschieden. Hierbei meint das innere Coming-out den Prozess der Selbsterkenntnis, das äußere Coming-out die Kommunikation und Darstellung dieser Erkenntnis nach außen.

Coming-out kann in jedem Lebensalter stattfinden, der innere wie äußere Prozess ist häufig langwierig und mit unterschiedlichen Herausforderungen verbunden

Das Coming-out ist ein selbstbestimmter Prozess im Gegensatz zum „Outing“, das von dritten Personen oftmals gegen den Willen der betreffenden Person initiiert wird („Zwangsouting“). Das Coming-out wird in 4 Phasen beschrieben (nach Birgit Palkitz):

1. inneres Coming-out
2. Phase der Stigmavermeidung
3. Phase der Selbstannahme
4. Phase des äußeren Coming-outs.

Vor allem das äußere Coming-out wird als lebenslanger Prozess beschrieben. LGBTIQ*-Personen erleben im Alltag häufig Situationen, in denen sie entscheiden müssen, wie offen sie mit ihrer sexuellen und/oder geschlechtlichen Identität umgehen wollen.

Trans*, intergeschlechtliche und nicht-binäre Personen wissen oft bereits sehr früh um ihre geschlechtliche Identität. Die Zeitspanne bis



zum Coming-out ist laut Studien dann oft länger als bei Coming-outs in Bezug auf die sexuelle Identität. Je nachdem, ob und welche Schritte von rechtlicher, medizinischer oder sozialer Transition genutzt werden, kann ein Coming-out ständig erforderlich sein, z. B. um richtig angesprochen zu werden oder erfolgt nach Transitionsprozessen oft nicht mehr oder nur in bestimmten Situationen. Hier unterscheiden sich die Lebensrealitäten und Erfahrungen von trans*, intergeschlechtlichen und nicht-binären Personen.

Ein Coming-out als trans*, intergeschlechtliche oder nicht-binäre Person kann mit rechtlichen Schritten zur Anerkennung der geschlechtlichen Identität und/oder medizinischen Maßnahmen verbunden sein.



CSD/ Christopher Street Day

Abkürzung für Christopher Street Day. Dieser ist eine politische Demonstration, bei der sich viele Menschen für die Akzeptanz und Anerkennung von LGBTIQ* einsetzen. Die Bezeichnung CSD ist vor allem in Deutschland üblich. International wird der CSD in der Regel als „Pride“ bezeichnet. Die Geschichte: 1969 setzen sich trans* Personen, Schwule und Lesben gegen eine Razzia im Szene-Lokal „Stonewall Inn“ in der New Yorker Christopher Street zur Wehr und demonstrierten gegen die damalige Polizeiwilkkür gegenüber LGBTIQ*.

Mittlerweile gibt es einige weitere Tage, an denen auf die Situation von LGBTIQ* aufmerksam gemacht wird, z. B. den Internationalen Tag gegen Homo-, Bi-, Inter- und Transfeindlichkeit (IDAHOBIT, 17. Mai). Weitere Tage zur Sichtbarkeit von geschlechtlicher und sexueller Identität sind zum Beispiel auf Queer-Lexikon aufgelistet.

LGBTIQ* Feindlichkeit

LGBTIQ*-Feindlichkeit meint negative, abwertende und ausgrenzende Haltungen und Verhaltensweisen gegenüber LGBTIQ*. Der Begriff schließt politische und religiöse Einstellungen, die bewusst gegen LGBTIQ* gerichtet sind, ein. LGBTIQ*-Feindlichkeit ist ein Element von gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit. Der Begriff „Phobie“ wird in diesem Zusammenhang nicht mehr verwendet, da es sich bei einer feindseligen Einstellung nicht um eine psychische Erkrankung handelt.



- Sexismus** Sexismus bezeichnet jede Form der Diskriminierung von Menschen aufgrund ihres zugeschriebenen Geschlechts und der damit verbundenen hierarchisierenden binären und heteronormativen Ideologie.
- queer** Der Begriff wird in unterschiedlichen Kontexten und Bedeutungen verwendet und entzieht sich einer eindeutigen inhaltlichen Definition. Queer wird häufig als Oberbegriff für alle nicht-heterosexuellen und nicht cis-geschlechtlichen Identitäten genutzt. Außerdem dient „queer“ als Begriff in der wissenschaftlichen Diskussion um die soziale Konstruktion/Dekonstruktion von Geschlecht und Identität. Viele jüngere Menschen nutzen „queer“ als Selbstbezeichnung. Andere Identitätsbezeichnungen sollen aber nicht verdrängt werden. Bei der Verwendung von Identitätsbezeichnungen ist sorgfältig abzuwägen, welche Begriffe gerade zutreffen, welche Personen gemeint sind und welche Ein- bzw. Ausschlüsse die Wahl der Begrifflichkeiten verursacht. Queer ist sowohl ein eigenständiger Begriff als auch eine Ergänzung.



Polyamorie

Polyamouröse/polyamore Menschen können sich von mehr als nur einer Person angezogen fühlen oder sich in mehrere Personen verlieben und leben romantische und/oder sexuelle Beziehungen mit mehr als einer Person. Oftmals sind die Beziehungen so organisiert, dass alle Beziehungs- und/oder Sexualpartner*innen von diesem Arrangement wissen und damit einverstanden sind.

Regenbogen- fahne/ Rainbow Pride Flag

Ein internationales Symbol für die LGBTIQ*-Bewegung und ihren Kampf um Akzeptanz und Gleichberechtigung. Sie weht auf dem Christopher Street Day, klebt als Aufkleber auf Fahrrädern und Autos oder im Schaufenster von Geschäften, die zeigen wollen, dass sie „LGBTIQ*-freundlich“ sind.

Die Flagge gilt auch als ein Erkennungsmerkmal innerhalb der LGBTIQ*-Community. Sie wurde von dem amerikanischen Künstler Gilbert Baker 1978 entwickelt und setzt sich aus folgenden symbolischen Farben zusammen: Rot (Leben), Orange (Gesundheit), Gelb (Sonnenlicht), Grün (Natur), Blau (Harmonie) und Violett (Geist).

Mittlerweile hat sich an vielen Stellen die sogenannte Pride Progress Flag durchgesetzt. Hierbei wurde die Regenbogenflagge um Farben und Symbole ergänzt, die auch trans* und intergeschlechtliche Menschen sowie People of Colour repräsentieren.

Die Regenbogenfahne besteht aber weiterhin auch als eigenständige Flagge.

Übersichten von verschiedenen Pride Flags der Communitys befinden sich hinten in dieser Broschüre, im Pride Guide der CSD GmbH München und auf Queerlexikon.



Regenbogen- familie

Familie mit einem oder mehreren Kindern, in der mindestens ein Elternteil LGBTQ* ist. Hier gibt es verschiedene Konstellationen, zum Beispiel: ein Frauenpaar oder Männerpaar mit Kindern, eine trans* Person mit Partner*in und Kind, ein Frauenpaar mit einem schwulen Mann als Vater und gemeinsamen Kindern, ein Frauenpaar und ein Männerpaar mit gemeinsamen Kindern usw.

Die Kinder können durch Adoption, Pflegschaft oder Leihmutterchaft in die Familie gekommen sein, aus früheren Beziehungen stammen oder in die aktuelle hineingeboren worden sein. So wie bei heterosexuellen Familien gibt es viele verschiedene Möglichkeiten der Familiengründung und -konstellationen.

Ehe

Mit Einführung der sog. „Ehe für alle“ im Jahr 2017 wurden gleichgeschlechtliche Paare im Eherecht heterosexuellen Paaren gleichgestellt. Eine vollkommene Gleichstellung für gleichgeschlechtliche Ehepaare ergibt sich dadurch allerdings noch nicht. Hierzu bedarf es einer Reform des Adoptions- bzw. Abstammungsrechtes. Auch nicht cisgeschlechtliche Personen sind nach wie vor benachteiligt.

Die 2001 eingeführte eingetragene Lebenspartnerschaft kann seit der Öffnung der Ehe für gleichgeschlechtliche Paare nicht mehr geschlossen werden. Geschlossene eingetragene Lebenspartnerschaften bestehen weiter, können beim Standesamt in eine Ehe umgewandelt werden.



Selbstbestimmungsgesetz

Seit 2024 ermöglicht das sogenannte Selbstbestimmungsgesetz Menschen, Vornamen und Geschlechtseintrag ändern zu lassen, wenn diese nicht ihrer geschlechtlichen Identität entsprechen. Die Änderung erfolgt beim zuständigen Standesamt und muss mindestens drei Monate vorher angemeldet werden. Im Gegensatz zum früheren „Transsexuellengesetz“ (für trans* Personen) bzw. der Änderung des Personenstandes nach § 45b (für inter* Personen) reicht für die Änderung eine Selbstauskunft gegenüber der zuständigen Behörde. Es sind keine psychiatrischen oder medizinischen Gutachten mehr notwendig, minderjährige Personen müssen bei Abgabe der Erklärung versichern, dass sie beraten worden sind.

Für Minderjährige, die das 14. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, gibt die gesetzliche Vertretung (sorgeberechtigte Eltern/Elternteil, Vormund*in) die Erklärung ab. Ab dem 5. Lebensjahr muss das Kind persönlich sein Einverständnis dazu mitteilen. Ab dem 14. Lebensjahr können junge Menschen die Erklärung nur selbst abgeben, die gesetzliche Vertretung muss der Erklärung zustimmen. Ist dies nicht der Fall, kann die Zustimmung durch das Familiengericht ersetzt werden. Die gesetzlich festgelegte einjährige Sperrfrist zur erneuten Änderung von Personenstand und Vornamen gilt für Minderjährige nicht.

Pride-Flaggen



Rainbow Pride Flag

1978 Ursprung und Design: Die Rainbow Pride Flag wird 1978 vom US-amerikanischen Künstler und Aktivisten Gilbert Baker zum Gay Freedom Day in San Francisco entworfen. Die sechs Farben des Regenbogens stehen heute als gemeinsames und verbindendes Symbol für alle lesbischen, schwulen/gay, bisexuellen, trans*, inter* und queeren Communitys (LGBTIQ*).

Die Bedeutung der Farben: Oft wird vermutet, dass die Farben für die verschiedenen sexuellen Identitäten stehen. Sie stehen allerdings für Rot = Leben/Life, Orange = Heilung/Linderung/Healing, Gelb = Sonnenlicht/Sunlight, Grün = Natur/Nature, Blau = Harmonie/innere Ruhe/Serenity, Lila = Geist/Spiritualität/Spirit.



Progress Pride Flag

2018 Ursprung und Design: Die Flagge legt den Fokus auf die Inklusion von marginalisierten Communitys wie schwarze, indigene und People of Colour (BIPoC), inter* und trans* Personen, die nicht zuletzt maßgeblich an den Stonewall Riots im Juni 1969 beteiligt waren und damit die moderne Pride-Bewegung mitbegründet haben.

Die Bedeutung der Farben: Die Farben der Regenbogenflagge werden durch die Farben der Inter* Pride Flag, Trans* Pride Flag und die Farben Schwarz und Braun als Repräsentation von nicht-weißen Menschen und People of Color ergänzt. Das Schwarz erinnert gleichzeitig auch an Menschen mit HIV/Aids und an die, die wir an Aids verloren.



Bisexual Pride Flag

1998 Ursprung und Design: Die Bisexual Pride Flag wird 1998 von Michael Page als Repräsentation der Bisexualität innerhalb der LGBTIQ*-Communitys entworfen. Bi kommt aus dem Lateinischen und bedeutet zwei. Bisexuelle Menschen leben die sexuelle Orientierung oder Neigung, die sich zu mehr als einem Geschlecht emotional oder sexuell angezogen fühlt.

Die Bedeutung der Farben: Pink steht für Homosexualität, Blau steht für Heterosexualität und die Farbe Lila überlappt beide Farben.



Trans* Pride Flag

1999 Ursprung und Design: Die Trans* Pride Flag wird 1999 von Monica Helms design. Sie wird zum ersten Mal 2000 bei einer Pride Parade in Phoenix, Arizona (USA) verwendet. Das Wort „trans“ kommt aus dem Lateinischen und bedeutet „jenseits/darüber hinaus“. Trans* ist ein Überbegriff für Personen, die sich nicht oder nur teilweise mit dem bei der Geburt zugeordneten Geschlecht identifizieren. Es gibt eine Vielzahl verschiedener Selbstbezeichnungen: transgender, Mann bzw. Frau (mit Trans*-Vergangenheit), nicht-binär/abinär, transgeschlechtlich, transident, transsexuell und weitere. Grundlegend wichtig ist es, Menschen nach der eigenen Selbstbezeichnung zu fragen und diese zu respektieren.

Die Bedeutung der Farben: Die blauen Streifen dieser Fahne stehen für Männlichkeit, die rosa-farbenen für Weiblichkeit und der weiße Streifen in der Mitte für diejenigen mit neutralem oder undefiniertem Geschlecht sowie transitionierende Menschen.



Nonbinary Pride Flag

2014 Ursprung und Design: Die Nonbinary Pride Flag wird 2014 von Kye Rowan entworfen. Nonbinary wird auch als enby abgekürzt, es bedeutet übersetzt nicht-binär/abinär und ist ein Oberbegriff für Menschen, die sich nicht oder nicht ausschließlich männlich oder weiblich beziehungsweise die sich außerhalb des zweigeschlechtlichen Systems identifizieren.

Die Bedeutung der Farben: Gelb fungiert als geschlechtsneutrale Farbe (im Gegensatz zu Blau für männlich und Rosa für weiblich) und repräsentiert Menschen, deren Geschlecht außerhalb der zweigeschlechtlichen Norm liegt. Weiß ist eine Kombination aus allen Farben und repräsentiert Menschen, die sich vielen oder allen Geschlechtern zuordnen. Lila steht für Menschen, deren Geschlecht eine Mischung aus weiblich und männlich ist und steht gleichzeitig für die Fluidität von Geschlecht. Schwarz steht für Menschen, die sich keinem Geschlecht zuordnen (agender).



Lesbian Pride Flag

2018 Ursprung und Design: Diese Lesbian Pride Flag besteht aus sieben Streifen und wurde 2018 auf der Social-Networking-Website Tumblr zum ersten Mal vorgestellt.

Die Bedeutung der Farben: Die Farbe Dunkelorange repräsentiert Gender Non-Conformity, Orange steht für Unabhängigkeit, Hellorange für Community, Weiß für die Womanhood Relationships oder auch Beziehung zur Weiblichkeit, Hellpink repräsentiert innere Ruhe und Frieden, Pink steht für Liebe und Sex und die Farbe Dunkelrosa steht für Weiblichkeit.



Gay/Schwul Pride Flag

2013 Ursprung und Design: Diese Flagge besteht aus sieben Streifen und wurde als Gegenstück der Lesbian Pride Flag entworfen. Die Flagge steht für Männer und männlich-orientierte Personen, die sich, meist exklusiv, zu anderen Männern und männlich-orientierten Menschen hingezogen fühlen.

Die Bedeutung der Farben: Grün = Community, Türkis = Heilung, Hellgrün = Freude, Weiß = trans* Männer/nichtbinäre Personen mit Verbindung zur Maskulinität/gender non-conformity, Hellblau = Liebe in all ihren Formen, Lila = Courage der Aktivist*innen, die für Gleichstellung gekämpft haben und den Mut, den es braucht, um authentisch zu leben, Dunkellila = Diversität/Inklusivität.



Genderfluid Pride Flag

2013 Ursprung und Design: Die Genderfluid Pride Flag wird 2012 von JJ Poole kreiert. Der Begriff genderfluid steht für Menschen, deren Geschlechtsidentität nicht feststeht, sondern sich immer wieder ändert.

Die Bedeutung der Farben: Der pinke Streifen steht für Weiblichkeit, der weiße für das Fehlen von Geschlecht, der lilafarbene für eine Mischung aus Weiblichkeit und Männlichkeit, der schwarze für alle Geschlechtsidentitäten abseits von Männlichkeit und Weiblichkeit und der blaue Streifen steht für Männlichkeit.



Inter* Pride Flag

2013 Ursprung und Design: Die Inter* Pride Flag wird 2013 von der „Organisation Intersex International Australia“ entworfen. Das Wort „inter“ kommt aus dem Lateinischen und bedeutet „zwischen“. Damit werden Menschen mit angeborenen körperlichen Geschlechtsmerkmalen bezeichnet, die nicht den gängigen gesellschaftlichen und/oder medizinischen Vorstellungen von männlichen oder weiblichen Körpern entsprechen. Diese Variationen der Geschlechtsmerkmale sind gesunde Ausprägungen geschlechtlicher Vielfalt. Leider werden auch heute noch intergeschlechtliche Menschen als krank angesehen und sind massiven Menschenrechtsverletzungen zum Beispiel in Form von uneingewilligten medizinischen Eingriffen ausgesetzt.

Die Bedeutung der Farben: Gelb fungiert als geschlechtsneutrale Farbe – im Gegensatz zu Blau für männlich und Rosa für weiblich. Der lilafarbene Kreis symbolisiert die Ganzheit und die Potenziale von intergeschlechtlichen Menschen. Er steht auch für das Recht, so zu sein, wie eine Person ist und sein will.



Pansexual Pride Flag

2013 Ursprung und Design: Die Pansexual Pride Flag taucht seit 2010 in verschiedenen Internetforen auf. Pansexuelle Menschen leben ohne Limitation in Bezug auf das biologische Geschlecht, Gender oder Geschlechtsidentitäten und fühlen so ihre romantische, emotionale oder sexuelle Anziehung auf andere Menschen.

Die Bedeutung der Farben: Pink steht für die Anziehung zu denen, die sich dem weiblichen Spektrum zugehörig fühlen. Blau für die Anziehung zum männlichen Spektrum, Gelb für die Anziehung zu denen, die sich nicht in diese Kategorien einordnen können oder wollen.



Bear Pride Flag

2013 Ursprung und Design: Die Bear Pride Flag wird 1995 von Craig Byrnes entworfen. Als Bears bzw. Bären bezeichnen sich schwule oder bisexuelle Männer, egal ob cis oder trans*, mit kräftigem Körperbau und herrlicher Körperbehaarung.

Die Bedeutung der Farben: Die verschiedenen Streifen und Farben repräsentieren die verschiedenen Fellfarben von Bären und stehen für unterschiedliche Bärenarten wie Otter, Grizzly oder Eisbär in der Community. Zum Beispiel: Otter = eher schlanker Bär, Cub = junger Bär, Wolf = haariger Bär mit eher durchschnittlichem Körperbau.



Asexual Pride Flag

2013 Ursprung und Design: Die Asexual Pride Flag wird 2010 entwickelt. Asexualität beschreibt das Fehlen von sexueller Anziehung zu anderen Menschen. Asexuelle Menschen sehnen sich relativ wenig oder gar nicht nach sexuellen Spielformen. Dies bedeutet allerdings nicht automatisch, dass asexuelle Personen keine zwischenmenschliche Nähe oder Zärtlichkeiten suchen und ausleben.

Die Bedeutung der Farben: Die Farbe Schwarz steht für Asexualität, Grau für den Graubereich zwischen Sexualität und Asexualität, die Farbe Weiß für Sexualität und Lila steht für Gemeinschaft.



Aromantic Pride Flag

2013 Ursprung und Design: Die Flagge ersetzte die vorherige, da diese zu stark an die jamaikanische Flagge erinnerte. Aromantik beschreibt das Nichtvorhandensein von romantischer Anziehung zu oder romantischem Interesse an anderen Menschen. Aromantische Menschen sehnen sich relativ wenig oder gar nicht nach romantischen Beziehungen. Dies bedeutet allerdings nicht automatisch, dass aromantische Personen keine zwischenmenschliche Nähe, platonische Verbindungen oder andere Formen von Liebe suchen und ausleben.

Die Bedeutung der Farben: Grün (wird als das Gegenteil von Rot angesehen, üblicherweise mit Romanze assoziiert) = aromantisches Spektrum, Weiß = platonische Liebe/Freundschaft, Grau und Schwarz = Spektrum der verschiedenen Sexualitäten.



Leather Pride Flag

2013 Ursprung und Design: Die Leather Pride Flag wird als Symbol der stolzen Ledersubkultur und Lederfetischszene 1989 von Tony DeBlase entworfen. Darüber hinaus wird die Flagge auch von der BDSM-Community und weiteren Fetisch-Communitys getragen. DeBlase präsentiert sein Design zum ersten Mal bei der Wahl zum International Mister Leather am 28. Mai 1989.

Die Bedeutung der Farben: DeBlase sagt Folgendes über das Design: Ich werde es der betrachtenden Person überlassen, wie die Farben und Symbole interpretiert werden können.



Genderqueer Pride Flag

2013 Ursprung und Design: Die Genderqueer Pride Flag wird 2011 von Marilyn Roxie designt. Genderqueer ist ein Überbegriff für Menschen, die nicht in die geschlechterbinäre Norm passen und sich beispielsweise nicht oder nicht ausschließlich männlich oder weiblich identifizieren.

Die Bedeutung der Farben: Der lilafarbene Streifen steht für die Mischung von Rosa/weiblich und Blau/männlich und steht damit für Androgynität. Er steht gleichzeitig für das „queer“ in „genderqueer“, da Lila lange die Farbe queerer Menschen war. Der weiße Streifen steht für ageschlechtliche (agender) Menschen. Der grüne Streifen ist als Gegenfarbe zum lilafarbenen Streifen für die Menschen, die sich außerhalb der Geschlechterbinarität verorten.



Agender Pride Flag

2013 Ursprung und Design: Die Agender Pride Flag wird 2014 von Salem X entworfen. Agender steht für Menschen, die sich keinem Geschlecht zugehörig fühlen oder die mit dem Konzept von Geschlecht nichts anfangen können.

Die Bedeutung der Farben: Schwarz und Weiß stehen jeweils für das vollständige Fehlen von Geschlechtsempfinden, Grau für die Zwischenstufen, also semi-gender, und Grün steht für nicht-binäre Geschlechtsidentitäten, da es die komplementäre Farbe zu Lila ist, der Farbmischung aus Rosa/weiblich und Blau/männlich.



Straight Ally Pride Flag

2013 Ursprung und Design: Ein Straight Ally ist ein heterosexueller Mensch, der den schwierigen Kampf der LGBTIQ*-Bewegung für gleiche Rechte und Akzeptanz aktiv unterstützt. Oft ist es der erste Schritt für einen Straight Ally, Ungerechtigkeiten und Mißstände zu erkennen und diese zu thematisieren. Straight Allys sind wichtige Verbündete für LGBTIQ*-Menschen.

Die Bedeutung der Farben: Die Farben Schwarz und Weiß werden hier von der Heterosexual Flag übernommen. Die Farben der Rainbow Pride Flag werden dazu als A für Ally stilisiert hinzugefügt.



Polyamory Pride Flag

2013 Ursprung und Design: Die Flagge löst die Blau-rot-schwarze Flagge von 1995 ab, da viele das Design nicht mochten. Polyamouröse Menschen können sich in mehr als eine Person zugleich verlieben. Das Gegenteil hierzu ist die Monogamie. Es gibt viele verschiedene Formen der polyamourösen Lebensweise von sexuell offenen Beziehungen zu Mehrpersonen-Beziehungen. Wichtig ist, dass alle beteiligten Personen damit einverstanden sind.

Die Bedeutung der Farben: Der weiße Winkel zeigt das Wachstum der nicht-monogamen Community. Die Asymmetrie reflektiert den nicht traditionellen Stil von polygamen Beziehungen. Das goldene Herz erinnert daran, dass Liebe die Basis von Nicht-Monogamie ist und repräsentiert die Energie und Ausdauer der nicht-monogamen Community. Blau = Offenheit/Ehrlichkeit, Rot = Liebe/Anziehung, Lila = Vereinigung der polyamourösen Community.



Impressum

Herausgeberin:

Landeshauptstadt München
Oberbürgermeister
Koordinierungsstelle zur
Gleichstellung von LGBTIQ*

Angertorstraße 7
80469 München

Druck:

Stadtkanzlei
Gedruckt auf Papier aus 100 % Recyclingpapier

2. überarbeitete Auflage 2026



Münchner Regenbogen-Stiftung

WIR FÖRDERN VIELFALT UND QUEERES LEBEN

Unterstütze unser Engagement für queere Projekte in den
Bereichen: Gesundheit, Sport, Soziales, Jugend, Alter, Kunst,
Kultur, Bildung und Erziehung.



Münchner
Regenbogen
Stiftung



Spenden tut gut.

Mehr erfahren unter
www.muenchner-regenbogen-stiftung.de

**DIE STIFTUNG FÜR QUEERES
LEBEN IN MÜNCHEN**

Verwaltet durch die  Landeshauptstadt
München

